

Grottkauer Zeitung.

Nr. 80.

26. Jahrgang.

1906.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen 1 Mark 20 Pfennige.

Sonnabend den 6. Oktober.

Insertions-Gebühren für die fünfmal gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., Melame 20 Pf. Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt. Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Kreta.

Wieder einmal meldet sich in dem ewigen Kreise der Problematik, welche der europäische Orient den Diplomaten seit länger als einem halben Jahrhundert aufgibt, zur Abwechslung die kretische Angelegenheit. Der bisherige Gouverneur oder Oberkommissar der türkischen Insel Kreta, Prinz Georg von Griechenland, hat bekanntlich die zweifelhaften Annehmlichkeiten seines Postens satt bekommen und ihn niedergelegt, von welchem Moment an die kretische Frage wieder aufgerollt worden ist. Den Kreten paßt der Rücktritt des Prinzengegners nicht in ihren Kram, Prinz Georg begünstigte nur schlecht verhüllt die nationalen Aspirationen der Kreten, die nach wie vor auf eine Vereinigung ihrer Insel mit dem stammverwandten Griechenland zielen, daher suchten sie die Abreise des Prinzen Georg nach Athen mit Gewalt zu verhindern. Von dem neuen Gouverneur, dem ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Zaimis, weiß man, daß er ein sehr vorsichtiger Politiker ist, der extravagantem Streichen durchaus nicht zuneigt, so daß von ihm eine Förderung der Politik der offenen Loslösung Kretas von der Türkei kaum zu erwarten steht. Die Kreten machen denn aus ihrer Unzufriedenheit mit dem Personenwechsel im Gouverneursposten kein Hehl, und schon kann man von einer Wiederzunahme der aufständischen Bewegung auf der Insel lesen. Die verhältnismäßig schwachen französischen, englischen, russischen und italienischen Truppenabteilungen, welche auf der Insel zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Unterstützung des Regiments des Generalgouverneurs stationiert sind, haben gegen die an Stärke immer mehr wachsenden Insurgentenscharen einen schweren Stand. Speziell befindet sich die in Ramos stehende italienische Garnison in einer gefährlichen Lage, so daß zwei weitere italienische Kompagnien sowie 200 Russen zur Hilfeleistung nach Ramos abgegangen sind.

Sollten die Kreten wirklich entschlossen sein, ihren aufreizenden Neigungen voll die Zügel schiefen zu lassen, so bleibt den vier Schutzmächten Kretas kaum etwas anderes übrig, als Truppenverfärkung nach Kreta zu senden, womit dann für die Mächte mindestens die Gefahr eines kostspieligen und langwierigen Kleinkrieges auf dieser Insel erwüchse, aus welchem für sie doch keinerlei Gewinn herauspringen würde. Es darf daher schon heute als zweifellos gelten, daß die Mächte die feste kretische Sorge über kurz oder lang überdrüssig bekommen und daß sie endlich in die Annexion Kretas durch Griechenland willigen werden, welche sowieso auf die Dauer nicht mehr aufzuhalten wäre. Auf die Pforte brauchte hierbei keinerlei Rücksicht genommen mehr werden, Kreta steht eben nur dem Namen nach noch unter türkischer Oberherrschaft, tatsächlich hat der Sultan auf der Insel nicht das geringste mehr zu sagen, kein türkischer Soldat und kein türkischer Beamter befindet sich heute auf ihr, so daß ihr nomineller Besitz der Türkei weiter gar nichts nützt. Wenn man sich in den Regierungskreisen von Konstantinopel trotzdem noch immer sträubt, auf den letzten Rest der türkischen Scheinherrschaft über Kreta zu verzichten, wie z. B. der türkische Protest gegen die über den Kopf des Sultans hinweg erfolgte Wahl von Zaimis zum neuen Oberkommissar bekundet, so spielen hierbei offenbar politische Erwägungen ihre Rolle. Man sagt sich in Istanbul, daß eventuelle Vereinigung Kretas mit Griechenland die Bestrebungen zur Loslösung Mazedoniens von

der Türkei nur noch stärken und begünstigen würde, ein Abfall Mazedoniens aber wäre das Signal zum Zusammenbruch des Restes des Osmanenreiches in Europa. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, erscheint es allerdings begreiflich, wenn die Pforte an den stark abgeschwächten Oberhoheitsrechten des Sultans über Kreta krampfhaft festhält, was indessen nicht hindern wird, daß die Insel der „faulen Bäume“ dem hellenischen Königreiche eines Tages doch als reife Frucht zufällt. Jedenfalls kann das Eine als feststehend gelten, daß die kretische Frage in ihrem angeordneten schließlichen Ausgange die allgemeine Politik nicht irritieren wird, mit der „Angliederung“ Kretas an Griechenland haben sich alle Großmächte im geheimen schon längst abgefunden, da hilft dem Sultan und der Pforte alles Protestieren nichts.

Bundschau.

Berlin, den 4. Oktober 1906.

Der Herbstaufenthalt des Kaiserpaars und der Prinzessin Luise Viktoria im Jagdschloß Rominten ist bis zu diesem Freitag vormittag verlängert; im Laufe des genannten Tages sollte dann die Ankunft der kaiserlichen Herrschaften in Cabinen erfolgen. Wie schon bei seiner vorjährigen Anwesenheit in Rominten, so hatte Kaiser Wilhelm auch diesmal den Chef der russischen Grenzgendarmarie, Oberstleutnant Massajew in Wirballen, mit einer Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt. — Der Kaiser empfing am Dienstag in Jagdschloß Rominten den preussischen Landwirtschaftsminister v. Pöbteleff. Im Laufe des gegenwärtigen Monats wird der Kaiser an der am 14. Oktober in Maarholz stattfindenden Hochzeit des Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein und der Gräfin Otrub zu Henburg-Büdingen und weiter an der am 15. Oktober in Villa Hügel bei Essen vor sich gehenden Hochzeitsfeier des Herrn v. Nohlen-Halbach mit Fräulein Berta Krupp teilnehmen und am 16. Oktober der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Bonn betwohnen. Es gilt als nicht ausgeschlossen, daß der Monarch gelegentlich seiner Rückreise von Bonn dem Reichstanzler einen kurzen Besuch in Homburg v. d. S. abstattet.

Die herannahende Winteression des Reichstages wirkt allmählich ihre Schatten voraus. Zunächst hat der Bundesrat an diesem Donnerstag seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen, während der Reichstag allerdings erst am 13. November wieder zusammentreten dürfte. An Arbeitsstoff wird es ihm hierbei nicht mangeln, denn es sind von dem ersten Abschnitte seiner im Sommer vertagten Session noch eine Anzahl von Vorlagen zu erledigen, wie jene über die Hilfskassen, das Urheberrecht an Photographien, die Maß- und Gewichtsordnung, den Tierhalterschutz, die Automobilhaftpflicht usw. Was den Reichshaushaltetat für 1907 anbelangt, so sind die Einzellets von den verschiedenen Ressorts der Reichsverwaltung im allgemeinen fertiggestellt worden und unterliegen zur Zeit der Prüfung durch das Reichschakamt. Neben dem Etat für 1907 sind vor den Weihnachtstagen an neuen Vorlagen mit Sicherheit noch ein deutsch-englischer und ein deutsch-spanischer provisorischer Handelsvertrag im Reichstage zu erwarten, da die gegenwärtig mit England und Spanien bestehenden Handelsprovisorien am 31. Dezember 1906 ablaufen. Unbegründet sind die Ger-

üchte, wonach dem Reichstage abermals eine Militärvorlage zugehen soll.

In der zur Zeit wichtigsten Angelegenheit der inneren deutschen Politik, in der braunschweigischen Regentenschafts- und Thronfolgefrage, ist nach dem Empfang des braunschweigischen Staatsministers Dr. v. Otto beim Reichstanzler in Homburg noch nichts wesentlich Neues zu verzeichnen. Ob bereits Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und dem Herzoge von Cumberland über eine freundschaftliche Regelung der braunschweigischen Angelegenheit schweben, das muß durchaus dahingestellt bleiben; eine offizielle Äußerung der preussischen Thronpräsidenten liegt jedenfalls noch nicht vor.

In Berlin ist am Mittwoch die internationale Konferenz für Funkentelegraphie vom Staatssekretär des Reichspostamtes Kraete eröffnet worden. Die Leitung der Konferenzverhandlungen hat der Unterstaatssekretär des Reichspostamtes Sybow übernommen. Mittwoch abend fand beim Staatssekretär Kraete ein Diner zu Ehren der Konferenzdelegierten statt.

Neben dem Reichstage wird in Berlin kurze Zeit ein ganz besonderes Parlament tagen, nämlich das am 8. November zusammentretende sogenannte „Weinparlament“. Es handelt sich hierbei um eine mehrtägige Konferenz von Regierungsvertretern und von Weinsachverständigen behufs Beratung von strengen Maßnahmen gegen die Weinpantähererei.

Die aufständische Bewegung in Deutsch-Ostafrika geht immer mehr zurück. Nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs dieses Schutzgebietes sind der Kriegszustand und die vorläufige Sperrung der Bezirke Kilwa, Lindi, Songea, Tangenburg, Pringa, Wahanga, Wuanza bis auf zwei kleine Gebiete im Westen und Norden von Songea aufgehoben worden.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Josef hat sich von seinem jüngsten mehrwöchigen Unwohlsein nunmehr soweit wieder erholt, daß er am Dienstag früh im geschlossenen Wagen von Schloß Schönbrunn nach der Wiener Hofburg fahren konnte.

Die entstandenen Rücktrittsgesuche betreffs des österreichisch-ungarischen Generalstabschefs Grafen v. Beck verdrängen sich immer mehr. Die „Neue Freie Presse“ weiß hierüber zu melden: Der Chef des Generalstabes Graf v. Beck hat vor einigen Tagen dem Kaiser sein Entlassungsgesuch überreicht, das auch genehmigt worden ist. Zum Nachfolger Beck's ist der Unterchef des Generalstabes Feldmarschall-Leutnant Potiorek in Aussicht genommen. Der Wechsel in der Leitung des Generalstabes wird sich Anfang November vollziehen, nachdem am 20. Oktober stattfindenden 60-jährigen Dienstjubiläum des Grafen Beck.

Frankreich. Bei der am Sonntag von Paris aus veranstalteten internationalen Ballonwettfahrt um den Gordon-Bennett-Preis für Aeronauten ist der Amerikaner Lahm erster Sieger geworden. Er behauptete sich mit dem von ihm geführten Ballon „United States“ am längsten in den Lüften, nämlich 25 Stunden, er landete am Montag nachmittag 1/4 4 Uhr, 620 Kilometer vom Aufstiegsorte Paris entfernt, etwa 10 Kilometer südlich von Hull (England).

Spanien. Der spanische Finanzminister Bewarter und der Marineminister Alvarado sind bei einer gemeinsamen Automobilfahrt in der Nähe der Ortschaft Saqana von einem Unfälle betroffen

worben. Sämtliche Zersassen des Automobils wurden herausgeschleudert, beide Wägen kamen hierbei unter den Wagen zu liegen und erlitten nicht unerhebliche Verletzungen.

Portugal. Nach einer in Lissabon eingegangenen Rabelmeldung ist die in der Mündung des Tagerflusses in China gelegene portugiesische Insel Macao von einem Zyklonsturm heimgesucht worden. Es sollen viele Personen getötet und zahlreiche Gebäude zerstört worden sein.

Rußland. Aus Rußland werden neue Bauernrevolten, weitere Entbehrungen von Bombenwerkstätten, erneute Worbanschläge u. s. w. gemeldet. U. a. wurde in Datum der Verwalter der dortigen Nobelwerke, der zugleich schwedischer Bizekonsul ist, von unbekannt gebliebenen Individuen bei einer Wagenfahrt tödlich verlegt. Seltsame Vorgänge werden aus der polnischen Fabrikstadt Bobz gemeldet. Unbekannte sperren mit Gewalt die russischen Staatschulen ab und verjagen die Schüler von den Straßen. Die Sozialdemokraten widersehen sich diesem Boykott. Der Generalgouverneur erklärt, er werde im Falle der Fortsetzung des Boykotts der russischen Staatschulen sämtliche polnische Privatschulen schließen. In vielen Elementarschulen sind die Fenster Scheiben zertrümmert worden.

Balkanhalbinsel. Der zollpolitische Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien hat sich mit der jetzt in Belgrad übergebenen Antwortnote des Wiener Kabinetts auf die letzten serbischerseits gemachten Vorschläge in der Zollfrage nur noch verschärft. Die österreichisch-ungarische Antwort bezeichnet die serbischen Anträge als unannehmbar, da Serbien seinem großen Nachbarreiche nicht weiter entgegenkommen will, so wird jetzt wohl der Zollkampf zwischen den beiden Staaten in voller Schärfe entbrennen.

Amerika. Auf Kuba ist die Einsetzung der provisorischen amerikanischen Regierung unter Taft glatt vor sich gegangen. Von Havana aus wurden Abteilungen amerikanischer Marinesoldaten nach verschiedenen Punkten entsendet, um Zusammenstöße zwischen den Regierungstreuewilligen und den Anhängern zu verhindern. Inzwischen hat der amerikanische Kriegsminister Taft gelegentlich b. r. Erwähnung der Universität Havana in einer Rede nochmals versichert, die amerikanische Intervention auf Kuba sei lediglich im eigenen Interesse der Kubaner unternommen worden, um sie wieder auf den Weg der Prosperität und des Fortschrittes zu bringen, was die Kubaner schließlich gewiß gern anerkennen würden.

Der derzeitige Gouverneur der Panamakanalzone, Wagon, ist zum interimistischen Gouverneur von Kuba ernannt worden; er wird sich unverzüglich dorthin begeben. Kriegsfeldtr. Taft wird innerhalb zehn Tagen in Washington zurück erwartet.

Durch einen Wirbelsturm ist das am Golf von Mexiko gelegene Fort Macrae (Florida) völlig zerstört worden. Alle Offiziere und deren Familien, sowie die Artilleristen kamen un, ausgenommen einige Wenige, die sich an den Batterien festgebunden hatten. Hilfe war gänzlich unmöglich. Viele Schiffe sind gescheitert. An hundert Menschen sind ungelkommen.

Vokales und Provinzielles.

Grottkau, den 5. Oktober 1906.

— (Geschäftsfreier Sonntag.) Am nächsten Sonntag den 7. Oktober sind sämtliche Geschäfte in Grottkau bis abends 7 Uhr geöffnet.

— (Vom Urlaub zurück.) Herr Landrat Thilo ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— (Beurlaubt.) Herr Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Denkmann hier selbst ist für die Zeit vom 2. Oktober bis 1. November beurlaubt. Die Vertretung in kreisärztlichen Geschäften hat Herr Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Umbal in Reife übernommen.

— (Auszeichnung.) Dem Hauptlehrer Herrn Warbel in Seifersdorf b. G. ist anlässlich seiner Pensionierung der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Hygiene im Wirtschaftshaus.) Eine nachsachmwendige Anordnung hat ein Wirt in Nymphenburg

bei München getroffen. In sämtlichen Biersträumen sind Zettel angebracht mit der Aufschrift, daß Zeller, die zum Füttern von Hunden benutzt werden, in das Eigentum des Betreffenden übergeben und beabzielt werden müssen. Hoffentlich findet dieses Vorgehen meiste Nachahmung; denn diese Art der Fütterung ist nicht nur unappetitlich, sondern schließt auch gewisse Gefahren in sich, weil dadurch leicht Würmer auf den Menschen übertragen werden.

— (Eine Fählung der Krüppelkinder.) Seit am 10. Oktober in Preußen stattfinden. Der deutsche Zentralverein für Jugendfürsorge beabsichtigt diese Erhebung anzustellen, um eine zuverlässige Unterlage für den Ausbau der praktischen Krüppelfürsorge zu gewinnen, deren Erweiterung und Neugestaltung mit Hilfe der orthopädischen Chirurgie und durch die besondere Art des Unterrichts in geeigneten Krüppelanstalten angestrebt wird. Die Ausfüllung der Fählkarten soll durch Hilfe der Gemeindevorsteher und Lehrer erfolgen.

— (Der neue Buchdruckertarif.) Der Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker hat am Montag abend in Berlin nach achtstägigen, von Kommerzentrat Algenstein-Berlin geleiteten Verhandlungen seine Arbeiten beendet; er setzte den deutschen Buchdruckertarif für eine weitere fünfjährige Periode vom 1. Januar 1907 an fest. Im wesentlichen wurde in anbeacht der in der letzten Tarifperiode eingetretene allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung eine 10-prozentige Lohnerhöhung, sowie 5 Prozent sog. Vorkaufschlag zugestanden, während die bisherige neunstündige Arbeitszeit bestehen bleibt und nur die Sonnabende bezw. halbtage um 1/2 Stunde verkürzt werden. — Die Lebensmittelerzeugung machte sich auch hier wieder unheilvoll geltend. Namentlich für die Arbeitgeber des Offens bedeutet diese 15-prozentige Lohnerhöhung ein gewaltiges Opfer, sodaß eine Erhöhung der Preise für Druckereiarbeiten sich kaum umgehen lassen wird.

— (Ein für alle landwirtschaftlichen Kreise höchst interessanter Fall) hat sich in Chemnitz (Altmarkt) zugetragen. In genanntem Orte befindet sich eine Dampfmolkerei, nach der drei Ortschaften die Milch liefern. Die Lieferanten nehmen die Magermilch zurück und verwenden sie auch teilweise zum menschlichen Genuß. Nun ist plötzlich in allen drei Ortschaften gleichzeitig eine schwere Typhus-Epidemie ausgebrochen, der bereits acht Personen zum Opfer gefallen sind. Die Krankheit ist aber nur auf den Weibchen in den drei Ortschaften zugleich ausgebrochen, die an einem bestimmten Tage Magermilch von der Molkerei bezogen und genossen haben. Eine andere Entleerungsurache ist gänzlich ausgeschlossen, denn sämtliche übrigen Bewohner, die keine Milch genossen haben, befinden sich vollständig gesund. Man nimmt an, daß auf einem Weibchen mit typhuskranken Personen die nach der Molkerei bestimmte Vollmilch in Berührung gekommen und von da aus die Seuche dann auf alle angeschlossenen Ortschaften durch Rückgabe der nicht pasteurisierten Magermilch Verbreitung gefunden hat. Eine andere Möglichkeit ist gänzlich ausgeschlossen. Dieser Fall beweist zur Genüge die Notwendigkeit, daß die angelieferte Vollmilch sofort in den Molkereien keimfrei gemacht wird.

Patzkau, 4. Oktober. (Auf dem Wege zur kranken Mutter gestorben.) Am Sonntag abends traf mit dem nach 8 Uhr von Comenz kommenden Zuge auf hiesigem Bahnhofe das Mädchen Ernestine Scholz aus Sprottau ein, um ihre im nahen Neubaus wohnende, schwermütige Mutter zu besuchen. Auf dem Feldwege längs der Bahnstraße, in der Nähe des Beamtenwohnhauses, wurde die Sch. vom Herzs Schlag getroffen, der sofort den Tod herbeiführte. Die so plötzlich aus dem Leben Gerufene war die Tochter des vor einigen Jahren bereits verstorbenen Bahnwärters Sch. in Neubaus.

Oppeln, 4. Oktober. (Unfall.) Der leider vielfach gebrauchte Brauch, Petroleum beim Feuermachen zu verwenden, hat wieder ein Unglück hervorgerufen. Eine Frau in Oppeln ging mit der Petroleumflasche die gefährliche Flüssigkeit auf die im Ofen befindlichen glimmenden Kohlen. Die Flamme schlug sofort zurück und das Petroleum ergoß sich über die Kleiderstücke der Frau, die erhebliche Brandwunden davongetragen hat.

Reuthen, 2. Oktober. (Grubenunfall.) In den Schacht gestürzt ist auf Weischelke-Grube der Bergmann Wrazbilos aus Russisch-Polen. Beim Fall schlug er derartig an einen Eisenteil, daß er schwere Verletzungen an Kopf und Körper erlitt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Zabrze, 4. Oktober. (Aus dem fahrenden Schnellzug gesprungen.) Kürzlich wagte ein Zwanzigjähriger einen lächerlichen Sprung aus einem Eisenbahnwagen, und zwar der 16 Jahre alte Konstantin Friskogki aus Baborze, der der Zwanzigerziehungsanstalt Wohlau entlaufen war und sich in Oberschlesien vagabundierend herumtrieb. Nach seiner Ergreifung befand er sich auf dem Militärtransport in die genannte Anstalt. Als der Schnellzug bereits die Station Leschnitz passiert hatte, hat Fr. seinen Transporteur, den im Wagenabteil befindlichen Abort benutzen zu dürfen, was ihm gestattet wurde. Während der Zug in voller Fahrt in der Richtung nach Bogolin bei Kilometer 119,3 angelangt war, sprang Friskogki zum Fenster des Aborts hinaus und ergriff die Flucht. Der Zug hielt alsdann an und dem Subperional gelang es, den Flüchtenden einzuholen. Er hatte sich nur leicht verletzt.

Gleitwitz, 4. Oktober. (Wurteilster Mörder.) In dem Prozeß vor dem Scherurichter zu München gegen den russischen Studenten Turtchinowitsch, der den aus Gleitwitz stammenden Studenten Heimich aus Eiserfeld wegen der Braut des letzteren, Berta Ruf in München,

ermordet hatte, sprach die Geschworenen folgendes Urteil: Turtchinowitsch ist schuldig des vorgeschlagenen Totschlags unter Zuhilfenahme mittelbarer Umstände. Staatsanwalt Aull beantragte fünf Jahre Gefängnis und Aberkennung der Ehrenrechte. Der Verteidiger Justizrat Bernlein und der Angeklagte selbst beantragten eine mildere Strafe und Befreiung der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Gerichtshof beurteilte den Angeklagten wegen der gemeingefährlichen Mordtätigkeit der Tat zu fünf Jahren Gefängnis, beließ ihm jedoch die bürgerlichen Ehrenrechte.

Nikolai, 3. Oktober. (Das Genie gebrochen.) Auf dem Wege von Nikolai nach Wyrow stieß ein Radfahrer namens Franzke mit einem anderen Radfahrer zusammen und brach auf der Stelle das Genie. Abends sollte in Nikolai Rekrutenball stattfinden, und der ebenfalls zum Militär ausgehobene Franzke war beauftragt, die Radfahrer zu holen.

Ruda, 4. Oktober. (Wohlfahrtseinrichtung.) Die graflich Balleskremsche Verwaltung hat auch in diesem Jahre zur Versorgung ihrer Arbeiter mit Winterkartoffeln 25 000 Zentner bestellt, deren Preis sich für die Arbeiter auf 1,50 Mk. stellt.

Slag, 4. Oktober. (Töblicher Unglücksfall.) Dieser Tage ereignete sich in der Nähe des Schlaneyer Hollandes ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der 65 Jahre alte Einwohner und Weber Gain in Groß-Georgsdorf, war an den entlang der Chaussee stehenden Obstbäumen mit dem Willen von Äpfeln beschäftigt, als ein die Chaussee einherfahrendes Fuhrwerk an die Leiter, auf welcher Gain stand, aufuhr, so daß er von einer beträchtlichen Höhe herunterfiel und auf der Stelle tot liegen blieb.

Neuhammer, 4. Oktober. (Zur Vorsicht) bei Handhabung des Spirituskochers rät wieder folgender Fall. Die Frau des Fleischermeisters und Wirtstweib Lange machte in der Nacht zum Dienstag Milch für ihr Kind warm. Dabei geriet ihre Kleidung in Brand. Die Frau erlitt schwere Brandwunden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Ein Jahr war an diesem Abend gerade vergangen, als Galtshof und Scheune des Genannten ein Raub der Flammen wurden.

Grünberg, 4. Oktober. (Die Weinlese) lieferte diesmal eine gute Mittelernte. In den Handlungen wurde viel Wein von den ländlichen Ortschaften angeboten. Die vereinigten Handlungen haben noch keinen endgültigen Beschluß über den Preis gemacht, doch dürfte derselbe nicht viel über 45 Mark für das Viertel Trauben, d. i. für 500 Pfund, geben. Für ausgelesene Sorten zahlen die Champagnerfabriken 15 Mark über den gewöhnlichen Preis. Die niedrigen Sätze bestimmen viele Weinbergbesitzer, ihr gewonnenes Produkt selbst zu pressen und im Ausverkauf zu verwerten. Die Güte des Weines ist ganz zufriedenstellend.

Bermischtes.

— (Ueber die Ritterlichkeit des Kaisers.) Wird der „N. Fr. Presse“ von „geschätzter Seite“ geschrieben: Auf einem Schloße in Norddeutschland, das erst seit kurzem eine junge Herrin hat, hatte sich Kaiser Wilhelm während eines seiner Jagdausflüge zum Frühstück angelangt. Als gleich zu Anfang Bouillon in Tafeln serviert wurde, verlangte der Kaiser, der nur die Tasse, nicht ihren Inhalt ins Auge gefaßt hatte, Sahne und Zucker zum vermeintlichen Tee. Die junge Schloßfrau hatte in ihrer Verlegenheit nicht den Mut, den Kaiser von dem Irrtum aufzuklären. Der Kaiser servierte Zucker und Sahne und der Kaiser versetzte zwei Gläser Zucker in die Fleischbrühe und goß etwas Sahne dazu. Beim ersten Schluck wurde er natürlich des Verfehens inne, war aber aus Rücksicht für die Verlegenheit seiner jungen schönen Wirtin so artig, sich nichts merken zu lassen, sondern die Tasse bis auf den letzten Tropfen zu leeren.

— (Ein kleiner Irrtum.) Dieser Tage traf bei einer Dame in Elberfeld eine aufregende Depesche ein. Der in Berlin ansässige Schwiegersohn depeschierte: „Gesehen soeben entschlafen, Hilfe erwünscht.“ Tiefbekümmert fuhr die Mutter der jungen Frau nach der Reichshauptstadt und wunderte sich nicht wenig, im „Trauerhause“ mit freudestrahlenden Gesichtern empfangen zu werden. Der Telegraphenbeamte hatte ein Versehen gemacht, Lieschen war nicht „entschlafen“, sondern „entbunden“ worden.

— (Nach der Kirchweih.) Bauer: „Du, bei einer Kauferei heut hat mir der Doktor o' faltsches Ohr ang'pöhnt!“ — Frau: „Und da hast D' Dich nicht gemeldet.“ — Bauer: „Werd' mich hüten . . . 's war ja a goldenes Ohringl d'r an!“

— (Wie die Alten sunen.) Vater: „Kinder, Ihr schreit ja so, Ihr gant Euch doch nicht etwa?“ — Tochter: „Nein, Vater! Wir spielen Bilder aus dem Familienleben.“ — Vater: „So? Was stellt das letzte vor?“ — Tochter: „Das ist Mama, wenn sie Wirtschaftsgeld von Dir haben will!“

— (Vorschlag zur Güte.) Frau: „Schon wieder kommt Du so spät nach Hause — und ich habe noch kein Uge zugetan!“ — Gatte: „Nun, so drück doch jetzt wenigstens eins zu!“

— (Winkl.) Herr (zu seinem zukünftigen Schwiegerjohn, einem Lebemann, der sich zum drittenmal einen Vorschuß auf die Mitgift geben läßt): „Nun wird's aber bald Zeit, daß Sie Hochzeit machen, sonst bleibt Ihnen dann nur noch die Frau!“
 — (Stilles Klage.) „Jetzt soll gar eine Bierverküerung kommen! Schredlich! Das Bier wird noch so teuer werden, daß schließlich kein Mensch mehr studieren kann!“

Redaktion Ernst Neugebauer, Grottkau.

Wein-Großhandlung
Max Styra,
 (vorm. Cosmas Zimmermann)
 — empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. —

Weinhandlung
Julius Zwirzina
 bringt sich in empfehlende Erinnerung.
 — Streng reelle Bedienung. —

Statt besonderer Meldung!

✠

Gestern abend 8 Uhr verstarb plötzlich am Herzschlage, unser innig- geliebter Vater, Grossvater und Onkel,
der Schuhmachermeister und Kirchvater
Herr Eduard Franz
 in Grottkau im 84. Lebensjahre. Wir bitten ergebenst des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
 Grottkau, Pankow-Berlin, Cottbus, Kreuzburg, Oppeln,
 den 4. Oktober 1906.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet in Grottkau, Sonnabend den 6. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr, statt.

Die Revision der Gräben und Wasserläufe bezüglich ihrer angeordneten Räumung wird durch die bestellte Schau-Kommission **Freitag den 12. Oktober 1906** vorgenommen werden und zwar:
 a. der Gräben in den sogenannten Reichfeldern nachmittags 1 Uhr, beginnend bei der Feldsmann-Wähle;
 b. des Leuppischer Grabens und der Gräben um die Stadt, nachmittags 3 Uhr, beginnend an der Leuppischer Brücke.
 Die beteiligten Räumungs- pflichtigen werden hiermit auf- gefordert, sich zu der Revision an den betreffenden Grundstücken einzufinden oder diese durch einen Pfahl mit dem Namen des Be- sitzers bezeichnen bezw. kenntlich machen zu wollen.
 Grottkau, d. 4. Oktober 1906.
 Polizei-Verwaltung.

Krieger-Verein.
General-Verammlung
 Sonntag d. 7. d. Mts., nach- mittags 4 Uhr.
 Der Vorstand.
Katholischer Weiber-Verein.
 Sonntag d. 7. Oktober cr.:
Vortrags-Abend.
 Auf zahlreichen Besuch rechnet
 Der Vorstand.

Bidt- und Rheumatis-
 Leidenden teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter nach jahrelangen größl. Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollst. Heilung brachte **Marie Grünauer, München** Pilgersheimstr. 2/II.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg - Boonekamp
 Devise
Semper idem.
 Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
 Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
 24 Preis-Medaillen!
 Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp.**



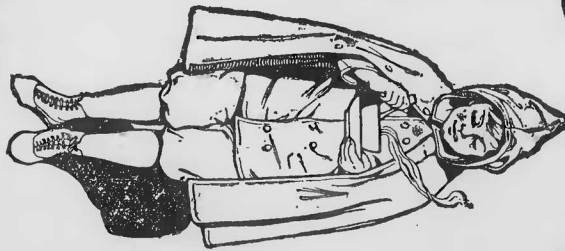
Bekanntmachung.
 Dienstag d. 9. Oktbr. 1906, vorm. 10 Uhr, Termin zum Verkauf alten Lagerstrohs (aus Strohsäcken) auf dem hiesigen Artillerie-Kasernenhof. Bedingungen werden daselbst bekannt gegeben.
 Garnison-Verwaltungskommission
 Grottkau.

Erfolg
überraschend!
Ratten sind in einer Nacht durch Issleibs **Ratten- und Mäuse** Tod schnell und sicher getödtet. Es erprobt in der Tat kein besseres Mittel als dieses! Schachtel 50 Pfg. und 1 Mark bei **C. Haase, Medizinal-Drogerie.**

Kalender 1907.

Hausbuch-Kalender.
 Regensburger Marien-Kalender.
 Papst-Kalender,
 Eichsfelder Marien-Kalender
 Monats-Kalender.
 Maria-Lourdes-Kalender.
 Feiertags-Kalender.
 Familien-Kalender.
 Kaiser-Kalender.
 Gartenanbau-Kalender.
 Dohme-Kalender.
 Trowitzsch's Wallkalender.
 Trewendt's Hauskalender.
 Allgemeiner Hauskalender.
 Der gemittliche Schläfänger.
 Vorrätig in
Ernst Neugebauer's
 Buchhandlung.

KAKAO



STOLWERK

Einem hochgeehrten Publikum von Grottkau und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich von dem heutigen Tage ab, außer meiner **Sattlerei**
sämtliche Tapezier- sowie Polsterarbeiten, Dekorationen u. Aufstecken von Gardinen annehme.
 Mein Sohn, welcher mehrere Jahre nur in dem Fach in größeren Städten gearbeitet hat, wird stets bemüht sein, allen Anforderungen die ihm gestellt werden, **prompt, sauber und billig** auszuführen.
 Hochachtungsvoll
A. Dietrich und Sohn.
 Meißnerstraße 136.

Eufalyptus-
 Bonbons empfiehlt als wirk-ames Schutzmittel gegen Guxten und Heiserkeit.
C. Haase, Mediz.-Drog.
 Sonnabend früh von 9 Uhr ab:
Well-Wurst
 bei **Hartung.**

Heut Sonnabend von 9 Uhr ab:
Well-Wurst
 u. **Pöfelfleisch**
 W. Scholz, Fleischerm. Ring 74.
Zahnweh
 beseitigt sofort Waltsgott's Zahnwatte (20,0 Carvacrol) à Fl. 50 Pfg. bei **C. Haase, Medizinaldrogerie.**

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbe- schwerden geholfen hat.
A. Hocek, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Bäckerei-Eröffnung.
 Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich **die Bäckerei des Herrn Paul Müller, Münsterbergerstraße 182/83,** übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute und **schmackhafte** Waren zu liefern, auf Wunsch auch **frei ins Haus.** Indem ich bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, zeichne
 Hochachtungsvoll
Carl Pavel.

Herrenstoffe, Tuche und Buckskins

Größtes Lager von Neuheiten der besten in- und ausländischen Fabrikate.

Kirchentuche
rot und violett.
Schwarze
Kock- und Kosenstoffe.
Reverenden-
und Salartoffe.
Blaue und forstgrüne
Tuche.
Livreetuche.

Anzugstoffe,
Paletotstoffe,
Lodenstoffe,
Beinkleiderstoffe,
Pelzbezugstoffe.

Westenstoffe
in
Flüsch,
Seide und
Wolle.
Entzückende
Saison-Neuheiten
in
größter Auswahl.

Besondere Neuheit!

Hochfeine Anzugstoffe mit zupassender buntgemusterter Weste, von der jetzigen Mode sehr bevorzugt.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

A. Volkmer

Kauf- und Versandhaus
Frankenstein i. Schles.

Musterkollektionen und Waren im Werte von Mk. 20 an franko.
Der neue Hauptkatalog ist zur Ausgabe gelangt, derselbe wird auf Verlangen gratis und franko versandt.

➔ Sonntag, den 7. Oktober, sind die Verkaufsräume bis 6 Uhr geöffnet. ➔

Telephon Nr. 9.

Telephon Nr. 9.

**Räucher-
Sägepähne**
von Eiche u. Erle à 20 Fuhren
abzugeben

Paul Neumann,
Holzhandlung u. Dampfägerwerk
Märzdorf bei Grottkau.

Kaufe

jeden Posten

Stroh,
gepreßt und lose.
Stelle event. eigene
Pressen kostenlos.

A. Urban

Gnadenfrei
in Schlesien. Telephon 23.

Die Einkäufe für
den Kreis Grottkau
übernimmt für mich

E. Hamann,

Grottkau,
Dampfdruckmaschinenbesitzer.
Telephon 28.

Hasen auch zerlegt,
empfehlht
Kalinke.

Palmöl
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen

Das große Pelzwaren-Lager

von

M. Boden, Kürschnermeister,

Ring 38, Breslau, Ring 38,

— Ausgezeichnet mit 7 Hof-Diplomen, —

empfehlht:

Herren-Merzpelze von 120 Mk. an, — Herren-
Geh- u. Reisepelze mit schwarz Lammfellfutter
und echt Stuntsefah von 75, 90, 105 Mk. an, —
Herren-Stuntspelze mit Stuntsefah und
Stuntsefah von 120 Mk. an, — Herren- und
Damen-Automobilpelze in allen Pelzarten, —
Pelzreferenden für die Herren Geistlichen von
85 Mk. an, — Comptoir-, Haus- und Jagd-
pelzkröcke von 36 Mk. an, — Livree-Pelze für
Kutscher und Diener von 45 Mk. an, — elegante
Damen-Pelzmäntel von 50 Mk. an, — eleg.
Damen-Pelzjackettis mit Pelzbezug und Seiden-

futter in allen Pelzarten zu billigsten Preisen, —
Damen-Pelzjacken von 18 Mk. an, — Fuß-
säcke, lange, von 18 Mk. an, — Fußkörbe von
4,50 Mk. an. — Große Auswahl von Damen-
Pelz-Stolas und Woas, Pelzhüten und
Baretts, — Merz-, Stuntse- und Misch-Muffen
von 12 Mk. an, — Eisvogel-, Luchs-, Dachs- und
Bären-Muffen von 15 Mk. an, — Waschbar- und
Scheidelassen-Muffen von 7,50 Mk. an — Wisam-
Muffen von 7,50 Mk. an, — Jagd-Muffen von
4,50 Mk. an, — Kinder-Garnituren von 3 Mk.
an, — Pelz-Teppiche von 7,50 Mk. an.

Echtlinddecken und verschiedene Pelzmützen. Reichhaltiges Lager moderner Herren- und
Damen-Pelzbezugstoffe. Umarbeitungen und Modernisierungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben
auch nicht bei mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

— Preiscurant, sowie Stoff- und Pelzwerk-Proben versende franko. —

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Erholung, Tharnau.
Zur Jungfirmes
Sonabend d. 6. Oktober:
Guten - Abend brot
mit Geschnörresuppe,
Sonntag von 4 Uhr ab
Tanz - Kränzchen.
Es ladet ergebenst ein
J. Schwamborn.

Klein-Neudorf.
Sonabend den 6. und
Sonntag den 7. Oktober:
Wurst-
Abend brot,
wogu ergebenst einladet
Weigel, Gasthausbesitzer.

Markt-Preise.
Grottkau, d. 4. Oktober 1906.

Waren	100 kg	18-	17/80	16/20
Weizen	18-	17/80	16/20	
Roggen	16 20	16 -	15 80	
Gerste	16 40	15 60	15 20	
Hafer	14 40	14 -	13 60	
Erbsen	24 -	22 -	20 -	
Bohnen	36 -	34 -	30 -	
Linzen	60 -	50 -	40 -	
Kartoffeln	4 40	4 20	4 -	
Nichtstroh	3 20	3 -	2 80	
Stummstroh	2 -	1 80	1 60	
Heu	4 40	4 -	3 60	
Kindfleisch von der Keule 1 kg	1 60	-	1 40	
Bauchfleisch	1 40	-	1 40	
Schweinefleisch	1 60	-	1 40	
Hamelfleisch	1 60	-	1 40	
Speck	2 -	-	1 80	
Butter	2 -	1 80	1 70	
60 Stück Eier	4 -	3 80	3 60	

Mit einer Beilage.

Sonnabend den 6. Oktober 1906.

4)

Der Schatten.

Erzählung von E. Burg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sammeln Sie sich nur eine Minute, Mister Burns,“ sagte der Notar teilnehmend, „und erzählen Sie mir dann alles, es ist doch sehr wichtig, daß ich alles erfahre.“

„Bei allen Bekannten und Fremden frug ich nun an dem schrecklichen Abende nach meinem Bruder,“ fuhr dann Edward fort, „ohne daß jemand etwas von ihm wußte. Dann vertraute ich schließlich meinem Freunde meine Sorge an, und nun suchten wir Karl in den verurteilten Häusern und Spielhöhlen der großen Stadt New-York. Es war ein fast übermenschliches Beginnen und im hohen Grade gefährlich, da man fast überall in uns Gehelmpolizisten oder Polizetspione vermutete. Endlich, etwa in der Nacht um 1 Uhr, entdeckten wir Karl, wie er im hintersten Zimmer eines verurteilten Kellerlokales mit sieben Spielern am Spielische saß. Um kein Aufsehen zu erregen und Karl nicht zu erschrecken oder in Verlegenheit zu bringen, riefen wir ihm einige Scherzworte zu, als wenn wir uns zu diesem Stellbischen in dem Kellerlokale verabredet hätten. Dieses Manöver beruhigte auch die Spieler, aber Karl wurde furchtbar rot im Gesicht und dann leichenblau. Er wußte also, weshalb wir gekommen waren, und er saß wahrscheinlich wieder als der ganz oder halb ausgeplünderte Spieler mitten unter mehreren Gaunern. Mein Begleiter, Mister Alfred Hiller, und ich suchten nun neben Karl Platz zu nehmen und ihn bei passender Gelegenheit zum Verlassen der Spielhölle zu bewegen. Wir taten dies unter dem Vorgeben, mitzuspielen zu wollen, wenn wir erst das Spiel einmal angesehen hätten. Da hatte Karl auf einmal Glück und gewann fünfzig Dollars auf einen Schlag. Bald darauf gewann er noch einige Male und ich sagte auf deutsch zu ihm: „Karl, wir haben im „Grauen Bären“ noch einen teuren Besuch zu machen, wir wollen gehen,“ und zu der Spielgesellschaft bemerkte ich in englischer Sprache: „Die Herren spielen mit zu hoch, zehn Dollar setze ich nicht auf einmal, aber mit einem Dollar will ich es einmal versuchen.“ Gelächter und böse Blicke seitens der Spieler folgten meinen Worten. Aber ich ließ mich nicht einschüchtern, legte meine Brieftasche auf den Tisch und sagte, ich werde jetzt einmal so wie es mir gefällt, für meinen Bruder spielen, und der kann eine Pause machen. Ich wollte auf diese Weise das Geld, was mein Bruder dortin wieder gewonnen hatte, retten, es waren etwa zweihundert Dollars. Ich setzte also einen Dollar und gewann fünf Dollars. Du hast Glück, Du mußt weiterspielen, erklärte da leidenschaftlich mein Bruder. Ich sagte: Karl, ja mit den gewonnenen fünf Dollars spiele ich weiter, aber mit einer größeren Summe nicht. Torheit, Edward, entgegnete Karl, wenn Du im Glücke sitzt, mußt Du etwas wagen, hier sind zwanzig Dollars, setze fünfundschwanzig. Ich wollte Karl die zwanzig Dollars wieder zurückziehen, er schob sie mir aber sofort wieder zu und die anderen Spieler lachten und fluchten. Da setzte ich die fünfundschwanzig und gewann hundert. Sehr gut, rief Karl, jetzt setzt Du die hundert Dollars, Edward. Wieder wehrte ich ab, aber Karl wurde leidenschaftlich und ich setzte, um eine Szene zu vermeiden, die hundert Dollars und gewann siebenhundert Dollars. Schimpfend schoben die Spieler das verlorene Geld mir zu, und Karl sagte mit eifriger Ruhe: Fünfhundert Dollars setzt Du noch, Edward! Das ist der höchste Einsatz des Abends, da zeigen wir den Herren, daß wir nobel sind. Ich befand mich in fieberhafter Aufregung, mein fabelhaftes Glück, dabei die Gefahr, sofort wieder alles zu verlieren, dann der Gedanke an die arme Mutter und Schwester und an den Zweck meines Erscheins bei Karl. Die Sinne wildelten mir durcheinander. Aber nur los, es wird weiter gespielt, riefen Karl und die anderen Spieler, und ich ließ

es geschehen, daß Karl die fünfhundert Dollars auf meine Karte setzte. Ich hatte wieder das rote Aß gezogen und wieder von jedem Mitspieler fünfhundert Dollars gewonnen. Gauner! Das sind drei Gauner, die uns ausplündern wollen, schrien da die sieben Spieler wütend, und statt Hundertdollarnoten holten sie Revolver aus der Tasche, mit denen sie auf uns anstürzten. Meine Herren, Sie sind im Unrecht, Sie sind toll, rief da Karl, mein Bruder Edward ist ein Neuling im Spiel und hat das unerhörte Glück eines Neulings, und ebenfalls seinen Revolver zehend, sagte Karl: Sie werden zahlen, meine Herren, ebenso wie wir bezahlt haben, wenn wir verloren, es war ein ehrliches Spiel. Ein Hohngelächter war die Antwort der Spieler. Da mischte sich auf einmal unter Freund Alfred Hiller, der mit mir in die Spielhölle gekommen war, in besser Absicht, aber wohl zu unserem größten Unglücke in den Streit. Was, rief er, den Revolver schwingend und vor die Spieler tretend, Sie wollen hier meine Freunde des Falschspiels beschuldigen! Das sind ehrliche Leute, aber unter ihnen sitzen Gauner und Falschspieler. Ich habe es beobachtet, wie Sie eine zweite Karte aus dem Rockärmel fallen ließen, aber das Gaunerstück ist nicht ganz gelungen. Dort die beiden Gentleman sind es gewesen. Dabei zeigte Alfred Hiller auf zwei der Mitspieler. Schurke, Spitzhube, Lügner! Scholl es da aus dem Munde der beiden Falschspieler und zugleich schossen Sie auch auf uns. Um uns nicht von den Glenden niederzuschleßen zu lassen schossen wir nun auch. Ein unbeschreiblicher Tumult entstand, zehn Revolver knallten, der Rauch füllte sich mit Pulverdampf, einige Kugeln streiften meinen Hals, man suchte mich niedergewerfen und in dieser furchtbaren Lage gab ich aus meinem Revolver alle zwölf Schüsse ab. Dann gab es nur noch Lote und Verwundete in der Spielhölle. Die Fenster wurden plötzlich aufgerissen, die Polizei erschien und ich wurde als der Hauptschuldige trotz der Verteuerung meiner Unschuld verhaftet und später unter Annahme milderer Umstände wegen mehrfachen Totschlags zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Meine Hauptentlastungszeugen, mein Bruder Karl und mein Freund Alfred Hiller, waren in der Nacht erschossen worden, fünf von den sieben Spielern waren auch tot und zwei schwer verwundet, und die beiden Verwundeten sagten natürlich gegen mich aus. Da wurde ich eben verurteilt, weil ich allein ohne ernste Wunde aus der schrecklichen Affäre hervorgegangen war, und weil man mir nicht recht glaubte, daß ich nur aus Notwehr zwölf Schüsse aus meinem Revolver abgefeuert hatte. So, nun wissen Sie, Herr Notar, meine Geschichte, kennen den düsteren Schatten, der auf meinem Leben ruht, und können vielleicht auch begreifen, wie ein Mensch ins Zuchthaus kommen kann, ohne jemals ein Schurke gewesen zu sein und ohne auch nur den Gedanken an ein Verbrechen gehabt zu haben.“

Ganz erschöpft endete Edward seine ergreifende Erzählung.

„Wenn die Sache sich so verhält, dann sind Sie allerdings tief zu bedauern, Mister Burns,“ sagte der Notar, „und Sie sollten einen neuen Prozeß anstrengen, an den Präsidenten selbst schreiben und Ihre Unschuld an den Tag bringen lassen.“

„Ganz recht, Mister Conter,“ bemerkte Edward bitter, „aber ich hatte damals kein Geld und keinen Advokaten, der meine Sache nochmals vor dem obersten Gerichtshof vertreten wollte, und hier als Schwiegerjohn des ehlen Herrn Lawrence hatte ich natürlich gar keine Lust, den Prozeß nochmals zu führen und mein trauriges Schicksal zu entschleiern.“

„Und das Schlimmste ist,“ erklärte der Notar Mister Hooper, „Zuchthausstrafe bleibt Zuchthausstrafe und dies hat ja Frau Burns zu dem Schritte getrieben. Aber ich werde ihr alles genau berichten und sie mag entscheiden!“

„Sie hat ja schon entschieden,“ sagte Edward traurig, „und sie will keine Gemeinschaft mehr mit mir. Ich muß mich daher fügen und wieder in die

Welt gehen, um an irgend einem verborgenen Plage unbehelligt leben zu können.“

Der Notar Mister Hooper ging alsdann und sagte noch in der Tür: „Also morgen früh komme ich wieder, Mister Burns, und dann wird das Letzte geordnet.“

Edward nickte traurig und versank dann in ein schmerzliches Sinnen. Da erschien auf einmal der Neger Jim und meldete:

„Mister Burns, der Vetter Mister Johnson von gestern ist wieder da.“

Wenige Sekunden später trat auch Johnson frech und unmaßend in das Zimmer.

Edward Burns sprang auf, Horn und Aerger malten sich auf seinem Gesichte. Benjamin Johnson schien das aber nicht zu bemerken. Er sah heute anständig und sauber gekleidet aus, wollte Edward die Hand reichen und sagte dreist und vertraulich:

„Guten Tag, Vetter! Wo ist die liebe Maud?“

Edward verzog das Gesicht schmerzlich und entgegnete:

„Sie haben dieses Haus sofort zu verlassen!“

Johnson blickte frech umher und lachte:

„Goho, Brüderchen!“

Dabei griff er in die Tasche, aber Edward kannte seine Leute; blitzschnell hatte er den Revolver in Anschlag und erklärte:

„Eine Bewegung, Johnson, und Sie haben eine Kugel zwischen den Rippen! Gespaßt wird hier nicht! Hören Sie aber zu, was ich Ihnen zu sagen habe!“

Der Feigling sank in einen Lehnstuhl, hatte auch nicht den Mut, den Revolver hervorzuholen. Edward stand bleich vor ihm und fuhr fort:

„Sie haben meiner Frau erzählt, daß ich in Sing-Sing gefessen. — Das ist wahr! Aber was mich hineinbrachte, war die Tat eines Engels gegenüber Ihrer schändlichen Betrugsaffäre, die Ihnen sechs Zählchen einbrachte. Ich wußte nicht, daß Sie der „entartete Vetter“ der Familie Lawrence seien, ich habe Ihnen nie etwas zu leide getan, warum hörten Sie unser Glück?“

Johnson wurde kleinlaut und stammelte:

„Maud war so stolz, so hochfahrend gegen mich und da —“

Edward rief:

„Ja, ja, ich verstehe, Sie wollten sie bemütigen und sich rächen!“

„Ja, ja!“ nickte der Schurke.

„Wie erfuhren Sie meine Anwesenheit in Lawrence House?“ frug dann Edward.

„Sie begegneten mir zu Pferde, die Arbeiter berichteten mir auf meine Frage, daß sie Mauds Gatte seien.“

„Genug, und da schwoll Ihr Herz in giftigem Neide, daß es mir so geglückt; nicht wahr?“

Johnson schaute betroffen auf den Teppich, Edward aber fuhr fort:

„Nun zum Schluß! Sie haben Ihr teuflisches Ziel erreicht. — Maud ist fort, sie will sich von mir scheiden lassen. Tritt das Schlimmste ein, so hüten Sie sich, mir je wieder vor die Augen zu kommen; in Lawrence House aber lassen Sie sich auf keinen Fall mehr sehen! — Fort nun! Fort mit Ihnen!“

Er zeigte auf die Tür.

Da sprang Johnson auf und ging, aber wieder griff er in die Tasche. Dieses Mal aber grinsten ihn Jim an; er hielt in der Hand ebenfalls ein solch fatales Ding, und murrend zog er die Hand aus der Tasche zurück. Vor der Gittertür rief ihm der Schwarze höhnisch noch zu: „Lassen Sie sich hier nie wieder sehen, Vetter Johnson, sonst schleße ich. Sie sind ein Hallunke und sollten totgeprügelt werden.“

(Fortsetzung folgt.)



W. Kelling

Färberei und chem. Waschanstalt für Damen- u. Herren-Garderoben, Möbel- und Portièren-Stoffe, Decken, Säuser, Federn, Spitzen etc. Gardinen-Spezial-Wäscherei und Appretur „auf Neu“ Brieg, Ring 33. Schnelle Lieferung.

Billigste Preise.
Aufträge vermittelt:
Frau Rosina Baier, Grottkau, Zimfnerstraße 7.

Die ideale Rasen-Bleiche zu Hause mit

Achinin-Seife

Konsistente, chemische Sauerstoff-Ozonseife mit hohem Reinigungs-, Bleich- u. Desinfektions-Effekte, macht die Wäsche klar und blütenweiss u. gibt ihr einen durchdringenden erfrischenden Linnengeruch.
Pfund 24 Pf., 12 1/2 Pfund 3 Mark, 25 Pfund 6 Mark
Emaille-Eimer gratis.
Zu haben in Grottkau bei der Firma
Robert Thiel.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit sojigem jugendlichen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:

Stedenpferd-Silbermilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: C. Haase, Medizinadrogerie, Fr. Marmatsschke u. Jos. Pietsch.

Ein Knabe anständiger Eltern, welcher Lust hat, die **Bäderei** zu erlernen, kann sich melden, per sofort, auch später. Offerten unter **N. S. 11** an die Exped. dieser Zeitung.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstkontroll-Versammlungen finden im Landwehrbezirk Neisse an folgenden Tagen und Tageszeiten im Monat **November** statt:

Am 10. 2 Uhr nachm. Ottmachau, am 13. 10 1/2 Uhr vorm. Laskwitz, am 13. 2 Uhr nachm. Kamnig, am 14. 9 1/2 Uhr vorm. Mühschmalz, am 14. 12 Uhr mittags Grottkau, am 15. 9 1/4 Uhr vormittags Alt-Grottkau, am 15. 1 Uhr nachm. Friedewalde.

Die Leute aus Kolonie Neuhammer nehmen in Alt-Grottkau, diejenigen aus Kolonie Koppendorf in Friedewalde und diejenigen aus Thiergarten in Ottmachau an der Kontroll-Versammlung teil.

An den Kontroll-Versammlungen haben sämtliche Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamte der Reserve, mit Ausnahme derjenigen Hauptleute, Mitmeister pp., welche ein älteres Patent ihres Dienstgrades als vom 15. Dezember 1900 haben, teilzunehmen.

Auf sämtlichen Plätzen haben zu erscheinen:

- a. Alle Reservisten,
- b. die zur Disposition der Ersatzbehörden } entlassenen
- c. die zur Disposition der Truppenteile } Mannschaften
- d. Die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 in den Dienst getreten sind und
- e. diejenigen Mannschaften der Kavallerie, reitenden Artillerie und Marine, welche 3 bzw. als Freiwillige 4 Jahre aktiv gedient haben und in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1896 in den Dienst getreten sind.

Die zeitig Ganzinvaliden sind von der Teilnahme an den Kontroll-Versammlungen entbunden.

Die Gemeinde- pp. Vorstände werden hierdurch ergebenst ersucht, Vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Neisse, den 21. September 1906.

Königl. Bezirks-Kommando.

Zu jeder Tageszeit

sowohl

morgens beim Frühstück auf Brot,

mittags zum Bereiten von Suppen und Saucen, zum Kochen, Braten oder Backen sowie

abends zum Nachtessen

also

in jeder Verwendungsart bietet Ihnen für feinste Meiereibutter einen vorzüglichen, gleichwertigen aber viel billigeren Ersatz die beliebte Delikatess-Margarine

Solo in Carton.

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pf.

Der Kaffee bleibt dabei ein für Jedermann bekömmliches, würziges, vollschmeckendes Getränk von satter Färbung.

Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.

Dommerich & Co., Anker-Cichorien-Fabrik
MAGDEBURG-BUCKAU.

Druck und Verlag von Ernst Neugebauer in Grottkau.

Ein möbl. Zimmer | 1 kleine Wohnung
zu vermieten bei **Oschlinsky**,
Münsterbergerstraße. **Reiherstraße 152.**
vornheraus, ist zu vermieten

Pianos — Flügel — Harmoniums.
A. Schütz & Comp., Pianofortefabrik.

Mehrf. präm. **Brieg.** Begr. 1870.
Anerkannt erstklassige Fabrikate. — Kataloge frei.
Fabrikpreise. Kein Zwischenhandel, daher billigste Bezugsquelle.
Kulante Zahlungsbedingungen. Stimmungen u. Reparaturen.
Gebrachte Pianos in Zahlung und stets auf Lager.

Genau hinsehen

beim Einkauf, damit an Stelle der gewünschten **Oetker's** Fabrikate, wie Backpulver und Vanillin-Zucker, à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.) keine Nachahmungen unterschoben werden.
Die realen Geschäfte liefern die echten gern.

Nebenstehende Marke gilt als **einziges** Zeichen der Echtheit von **Wendelsteiner**



Haeusners Brennnesselspiritus
Flasche Mk. 0.75 und 1.50.

Hervorragendes, preiswertes und billiges Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut, befördert das Wachstum der Haare, reinigt von Schuppen

verhilft **Haarausfall, Haartratz, Rahtöpfigkeit.**

Das Bild und Wort „Brennessel“ ist geschützt, wo solches oder die Marke **Wendelsteiner Kircherl** fehlen, erhält man stets Nachahmung und unächt

Nur echt mit Brennessel.

Vorsicht beim Einkauf.
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften oder

Carl Hunnius, München.

Zu Grottkau bei C. Haase, Medizinadrogerie und W. Hantke.

Berühmt
Berühmt
Berühmt
Berühmt

durch **Schonung des** Leinens
durch **blendende Weisse**, die es dem Leinen gibt
durch **völlige Geruchslosigkeit** des Leinens nach dem Waschen
durch **Billigkeit** und **grosse Zeiterparnis** beim Waschen

Minlosches Waschpulver

Wie ein Mann hängen Millionen dran.



seit 12 Jahren in Deutschland als **bestes Waschmittel** geschätzt, eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zusatzstoffe zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld